

Grasfrosch, Molche und ein Campus

Befürworter und Gegner des neuen Hochschulgeländes Lange Lage finden nicht zusammen

VON ELMAR KRAMER

■ **Bielefeld.** Die einen sehen eine einmalige Chance für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Bielefeld und Ostwestfalen-Lippe, die anderen warnen vor Flächenverbrauch und Schäden für Mensch, Tier und Natur. Vertreter der großen Ratsparteien und Anhänger der Bürgerinitiative Lange Lage (BILL) trafen bei einer Podiumsdiskussion aufeinander. Eine Annäherung beider Positionen gab es nicht.

Wenige Tage, bevor das Bauungsplanverfahren zum ersten Mal in politischen Gremien diskutiert wird und die Pläne für den 14-Hektar-Campus zur Einsicht für Bürger ausliegen, gab es eine Veranstaltung mit Seltenheitswert. Abgesehen von wenigen Informationsabenden im Anfangsstadium der Planungen waren Pro- und Contra-Seite kaum miteinander ins Gespräch gekommen. Nicht zuletzt hatte die Bürgerinitiative die Bürgerforen zum städtebaulichen Wettbewerb boykottiert, weil der Standort, gegen den die Initiative kämpft, vorgegeben war.

Ralf Nettelstroth (CDU) und Horst Grube (SPD) vertraten die bereits gefassten Beschlüsse zur Erweiterung des Bielefelder Hochschulgeländes. Biologin Claudia Quirini-Jürgens vom Naturwissenschaftlichen Verein berichtete von einer enormen Artenvielfalt in Teilen des Baugebietes nördlich der Universität. Auch wenn das Grundstück seit mehreren Jahrzehnten als Uni-Erweiterungsfläche ausge-



Auf dem Podium: Claudia Quirini-Jürgens, Michael Blaschke, Horst Grube, Frank Frick, Ralf Nettelstroth, Rainer Hahn, Michael Schmelz (v.l.) im Andreas-Gemeindehaus Babenhausen. FOTO: OLIVERKRATO

wiesen sei, dürfe man nicht vernachlässigen, welche „blütenreiche Bestände und welch hochwertiges Feuchtgrünland“ hier zu finden seien. Im Süden des Geländes seien Grasfrösche und Molche zu finden, im Norden, dort, wo die Stadtbahntrasse verlaufen soll, Fledermäuse.

Hinzu kommen laut Quirini stark gefährdete Arten, darunter Schmetterlinge. „Das sind ökologisch intakte Lebensräume“, sagte die Biologin, die vor einem „riesigen Landschaftsverbrauch“ warnte.

Bürgermeister Horst Grube, Sprecher der SPD im Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss, gestand ein, dass der Verlauf der neuen Stadtbahntrasse „in Teilen bedenklich“ sei und

ein Ausgleich für den Eingriff in die Natur geschaffen werden müsse. Die Alternativen seien abgewogen worden.

CDU-Fraktionsvize Ralf Nettelstroth erklärte, warum zwei andere Linienvarianten verworfen wurden (die NW berichtete mehrfach). Quirini-Jürgens und mehrere BILL-Mitglieder schlugen vor, dass Studenten von der Haltestelle Wellensiek laufen könnten. „Das ist auch nicht weiter als von der Uni-Haltestelle bis zum Westend“, sagte Quirini-Jürgens. Die Politiker setzten die Attraktivität des neuen Campus und Sicherheitsaspekte beim Durchschreiten des Grünzuges in den Abendstunden dagegen.

Martin Schmelz von der Rats-

gruppe Bürgernähe erklärte, die beauftragten Fachleute hätten gar nicht anders gekonnt, als hier zu planen. „Die Öffentlichkeit war davon ausgeschlossen“, sagte Schmelz.

Michael Blaschke vom Verein Pro Grün, der vor einigen Monaten eine alternative Standortplanung im Bereich der Uni-Parkhäuser vorgestellt hatte, warb dafür, „erst zu schauen, was man braucht“, bevor man ein Gelände bebaue, für das vielleicht keine Verwendung bestehe und das dann zu einem Wohn- oder Gewerbegebiet werde. Es sei nicht klug, den Campus zu diesem Zeitpunkt zu bauen.

Wichtiger ist nach Blaschkes Ansicht, „die Fläche zu erhalten, damit man Reserven hat, wenn das neue Harvard Deutschlands“ in OWL entstehe.

Die beiden Pro-Vertreter wiederholten Argumente aus politischen und öffentlichen Debatten der vergangenen Monate, etwa, dass das gerne als Alternative ins Spiel gebrachte Droop- und Rein-Gelände am Bahnhof neben Bahntrasse und über der Stadtbahn nicht für technische Wissenschaft und Forschung in Frage kommt, oder dass die Flächen im direkten Umfeld der Uni nicht ausreichen, um den Platzbedarf zu decken.

Für die Lange-Lage-Gegner zählten diese Gründe nicht.

Die öffentliche Debatte geht spätestens ab Donnerstag, 6. September, in eine neue Runde. Die nächste Bürgerbeteiligung folgt, der derzeitige Stand der Planungen wird in der Stadtbibliothek ausgestellt.

**Hochschulstadt
Bielefeld**